

meet! – Moment Berlin | September 2023

Unsere aufregende Reise nach Berlin im Rahmen der meet!-Mercator Europa Tour der Stiftung Mercator begann an einem Donnerstag am Essener Hauptbahnhof. Dort trafen wir uns alle, freudig über unser Wiedersehen und voller Erwartungen für die bevorstehende Zeit in Berlin. Die Zugfahrt nach Berlin gestaltete sich daher besonders unterhaltsam: durchzogen von fröhlichen Gesprächen und Berichten zu unseren spannenden Hospitationswochen verging die Zeit wie im Fluge. Die Vorfreude auf die kommende Woche war uns allen anzumerken, auch wenn einige doch noch lieber schnell die Gelegenheit nutzten, um nach der vorangegangenen Nacht, in der die Koffer gepackt wurden, etwas Schlaf nachzuholen. Nach der Ankunft in der Hauptstadt ging es direkt zu unserem Hotel, wo wir eincheckten. Nach einer kurzen Auffrischungspause machten wir uns gemeinsam auf den Weg zu einem Restaurant namens "Osmans Töchter". Dort hatten wir ein leckeres Abendessen. Die ersten Stunden in Berlin waren somit geprägt von der Freude, wieder in unserer aufgeschlossenen Gemeinschaft zu sein.

Am nächsten Morgen stand ein aufregender Termin im **Auswärtigen Amt** auf dem Programm. Mit einer informativen Präsentation gab uns Referent Paul Fabel einen inhaltsreichen Einblick in die Welt der multilateralen Kulturpolitik. Wir erhielten wertvolle Einblicke in die



Herausforderungen und Chancen, die in der Zusammenarbeit auf internationaler Ebene liegen. Die Diskussionen, die im Anschluss stattfanden, zeugten von einem regen Interesse und einem tieferen Verständnis für die Bedeutung multilateraler Ansätze in der Kulturpolitik. Nach dieser beeindruckenden Session hatten wir die Gelegenheit, das Auswärtige Amt bei einer Hausführung näher kennenzulernen. Der historische Kontext und die Bedeutung des Ortes trugen dazu bei, die Bedeutung diplomatischer Beziehungen besser zu erfassen.

Gemeinsam als Gruppe machten wir uns im Anschluss auf den Weg zum Projektzentrum Berlin der Stiftung Mercator. Dort erwarteten uns nicht nur leckere Bowls zum Mittagessen, sondern auch ein Ausblick auf die bevorstehenden Termine unserer Berlinwoche. Gemeinsam reflektierten wir darüber, welche spannenden und lehrreichen Veranstaltungen uns noch erwarten würden, und tauschten uns über unsere Erwartungen aus. Im weiteren Verlauf des Tages erhielten wir eine informative Präsentation von Oleksandra Gnyp, der Alumnimanagerin der Stiftung Mercator. Sie teilte wertvolle Einblicke in die Arbeit der Stiftung und stand uns für Fragen rund um ihre Tätigkeit zur Verfügung. Die Informationen, die sie mit uns teilte, halfen dabei, ein tieferes Verständnis für die vielfältigen Projekte und Initiativen der Stiftung zu entwickeln. Insgesamt war dieser Tag geprägt von interessanten Eindrücken, anregenden Gesprächen und einer stetig stärkeren Verbindung unter uns meet!ies. Nach den offiziellen Programmpunkten eröffnete sich für uns ein **"Open Space"**, der es uns ermöglichte, die Zeit nach unseren eigenen Interessen zu gestalten. In diesem Rahmen wurden informative Präsentationen gehalten, darunter auch ein bewegender Vortrag zum Holocaust. Wir hatten die Gelegenheit, uns intensiv mit diesem wichtigen historischen Thema auseinanderzusetzen und Erfahrungen sowie Erkenntnisse zu teilen. Der Tag fand seinen gemütlichen Ausklang in einem vietnamesischen Restaurant.



Am folgenden Tag stand ein intensiver Workshop mit Dr. Prof. Narku Laing zum Thema **Anti-Diskriminierung** auf dem Programm. In dem geschützten Raum konnten wir uns untereinander über sensible Themen wie Rassismus austauschen. Die inspirierenden und motivierenden Worte des Professors berührten alle tief und machten den Tag zu einem emotionalen Highlight der Berlinwoche. Die Offenheit und Vertrautheit im Workshop trugen dazu bei, dass dieser Tag für jeden Einzelnen eine bereichernde Erfahrung darstellte. Der Abend stand dann zur freien Verfügung, und die

Entscheidung fiel darauf, gemeinsam die Oper in Berlin zu besuchen. Dies war für die meisten von uns eine erstmalige und wahrscheinlich zunächst auch einmalige

Erfahrung. Der elegante Abend in der Oper wird sicherlich in Erinnerung bleiben, nicht nur aufgrund der künstlerischen Darbietung, sondern vor allem, weil wir dieses besondere Erlebnis gemeinsam teilen konnten. Nach dem stilvollen Opernbesuch entschieden sich einige meetees dann für einen klassischen Berliner-Döner.

Am darauffolgenden Tag bekamen wir passend zum Antidiskriminierungsworkshop eine **Dekolonialismus-Führung** im Humboldt Forum. Es war sehr spannend, eine



andere Perspektive auf das Museum zu erhalten und unsere offenen Fragen zu stellen. Auch wenn die Zeit nicht ganz gereicht hat, haben einige von uns die freie Zeit am Nachmittag genutzt, um die Ausstellungen nochmal genauer anzuschauen. Dann wurde es wieder sehr spannend: Unser Seminarraum füllte sich mit den Alumni*ae des Mercator Kollegs für internationale Aufgaben und alle warteten gespannt, bis die Runde begann. Eine Stunde lang lernten wir die unterschiedlichen Werdegänge der Alumni*ae kennen und nutzen die Zeit für intensive Gespräche. Viele von uns fühlten sich

danach euphorisch und freuten sich auf das, was vor uns liegt. Wir haben erkannt, dass es unglaublich viele verschiedene Wege und Möglichkeiten gibt, die uns unser neues Netzwerk aufgezeigt hat. Am Abend haben wir dann im Restaurant "Der blaue Fuchs" gegessen, das georgische Speisen kocht. Das war zunächst ungewohnt, aber dann sehr lecker.

Der Montag fing für uns wieder relativ früh an, denn es stand ein interessanter Workshop mit Dr. Sylvia Löhken in der Stiftung Mercator an. Der Workshop bekam zurecht den Titel „**Statuskommunikation – introvertierte und extrovertierte Persönlichkeiten**“. In diesen intensiven sieben Stunden haben wir unseren „Werkzeugkasten“ für die Zukunft bekommen. Es war sehr interessant zu lernen auf welchen verschiedenen Ebenen Kommunikation funktioniert und wie man die unterschiedlichen Persönlichkeiten nur verstehen muss, um sich richtig ausdrücken zu

können und sein Ziel zu erreichen. Es war eine sehr gute Mischung aus Spielen und Vorträgen. Den Nachmittag nutzen wieder einige, um die verschiedenen Seiten Berlins mit seinen Cafés auszuprobieren. Später aßen wir zunächst im “Hummus und Friends” während im Anschluss für einige natürlich noch der obligatorische original Berliner Döner auf dem Essensplan stand.

Den letzten Tag fingen wir ebenfalls früh in der Stiftung Mercator an und es standen einige Termine auf dem Plan. Zunächst fand das Gespräch „**Blick nach Afghanistan und in die Arbeit internationaler Friedeneinsätze**“ mit Dr. Wieland Karimi, Mitglied des Beirats der Stiftung Mercator, statt. Für uns war es wieder einmal super interessant zuzuhören und Fragen zu stellen. Nach dem anschließenden Mittagessen ging es weiter mit Christoffer Horlitz von Amnesty International und Alumnus der Stiftung Mercator, zum Thema „**Menschenrechte, Technologie und Kunst – wie geht das zusammen?**“. Wir lernten in dem Gespräch, dass man Politik mit etwas Abstraktem wie Kunst verbinden und kombinieren kann: eine große Inspiration für einige von uns!

Das letzte Gespräch unter dem Programmpunkt meet & greet fand mit einer meet!- Alumna aus dem Jahrgang 2022 statt. Seray Bayir berichtete nicht nur von ihrer meet! Zeit, sondern insbesondere wie es für sie danach weiter ging. Sie zeigte uns auf, wie es für uns weiter gehen könnte und dass unsere gemeinsame Zeit nicht mit diesem Abend enden wird. Der Abend stellte sich dann als einer der schönsten in unserer meet!- Zeit dar. Wir verbrachten ihn mit einer Bootsfahrt auf der Spree, mit vegetarischem BBQ und genossen unsere letzten Stunden in Berlin mit Musik und Getränken auf dem Boot. Wir kamen noch einmal alle miteinander ins Gespräch und genossen die Aussicht aufs Wasser und das Ufer Berlins. Aber wir alle wussten: Unsere gemeinsame Zeit endet damit nicht.

Verfasst von Minanur Günes und Sarmika Jeya.

